

Praktikumsstelle: TV Azteca Jalisco, Guadalajara, Mexiko
Praktikumsdauer: 15.08.2011-31.12.2011

Das Praktikum war ein Angebot von Heidelberg Alumni Mexiko HAMEX und wurde vom Deutschen Akademischen Austauschdienst DAAD gefördert.

Nach fünf Monaten blicke ich zurück auf die Zeit meines Praktikums bei TV Azteca Jalisco, eine aufregende Zeit in Guadalajara, der traditionsreichen Metropole im Herzen Mexikos. Als ich letzten August in Guadalajara landete, war die Stadt unangenehm heiß und nass. Regelmäßig fielen Murren-große Tropfen vom Himmel und überschwemmten die Straßen. Ich selbst war unerfahren bei meiner Ankunft. Nicht unbedingt mit der mexikanischen Kultur und Lebensart. Zwei Jahre zuvor hatte ich bereits ein Semester in Guadalajara gelebt, damals als Austauschstudentin an der Universidad de Guadalajara. Unerfahren war ich im Bereich der Fernsehmedien, was meine Hauptbeschäftigung der nächsten Wochen und Monate sein würde. Natürlich kannte ich das Endprodukt „Fernsehen“, die Sendungen und Beiträge, die abends über die Bildschirm im Zimmer meiner Mitbewohnerin flimmerten. Doch ich wollte wissen, wie diese Beiträge entstehen und den Prozess, von der Idee an bis hin zur fertigen Sendung, kennenlernen. Nicht nur wissen und kennenlernen, sondern vor allem erlernen und praktisch erfahren!

An meinem ersten Tag war ich nervös. Mein Spanisch war zwar bereits relativ gut, jedoch nicht perfekt, und ich hatte keine Vorstellung davon, was auf mich zukommen würde. Dank jeder Menge freundlicher Kollegen, die mich sofort mit neugierigen Fragen über Deutschland, deutsch sein, deutsches Bier und meiner deutschen Meinung zum Zweiten Weltkrieg überhäuften, verflog meine Nervosität jedoch wie im Flug. Das freundliche und fröhliche Klima begleitete mich während meines gesamten Praktikums. Tagtäglich fand neben der Arbeit ein kultureller Austausch statt. Einige deutsche Worte wurden gelernt und so konnte sich nun die Hälfte der TV-Aztecianischen-Kameramänner bis zu 10 Bier bestellen und dabei ohne Probleme mit einem schwäbisch fluchenden Kellner mithalten.

Vor allem jedoch war selbstverständlich ich die Lernende. Mein Praktikum begann ich in der Edition und in der Sendeassistenten. Ich lernte das Schnittprogramm Final Cut Pro kennen und durfte mich, nachdem ich die Grundfunktionen kannte, mit dem Grafikanimationsprogramm Motion ausprobieren und den ein oder anderen kleinen Nachrichtenbeitrag schneiden.

Nach dieser Eingewöhnungszeit im Sender, wurde ich auf die Straße geschickt, um verschiedene Nachrichtenreporter bei ihrer abenteuerlichen Arbeit zu begleiten. Abenteuer waren es in der Tat. So assistierte ich beispielsweise der Reporterin Alejandra Gomez, bei der Live-Berichterstattung einer Pilgerfahrt zu Ehren der Jungfrau von Zapopan. Morgens, um 4.30 Uhr, stellten wir uns vor die Hauptkathedrale Guadalarjas in den strömenden Regen, um dann den ganzen Tag, nass bis auf die Unterwäsche, durch die Menge der Pilger zu rennen, Interviews zu machen und mit der Kamera ausdrucksvolle Szenen einzufangen. Nachdem wir gegen Nachmittag an der Heimatkirche der Jungfrau von Zapopan angekommen waren und ich so einiges über die katholische Religion in

Mexiko erfahren hatte, war ich die nächsten Tage mit dem Trocknen meiner durchnässten Hose beschäftigt. Zwei Tage später, die Hose war inzwischen getrocknet, stürzte ich mich mit Alejandra ins nächste Abenteuer, besser gesagt in die nächste Nässe: dieses Mal berichteten wir bis zur Hüfte im Wasser stehend, von einer überschwemmten Schaffarm etwas außerhalb Guadalajaras.

Doch ich lernte nicht nur verschiedene Gegenden Jaliscos und seine politischen, sozialen und wirtschaftlichen Problematiken kennen, sondern auch die Techniken und Strategien der täglichen journalistischen Arbeit der Fernsehreporter. Ich lernte, Nachrichtenbeiträge zu strukturieren, zu verfassen und die wichtigen Informationen eines Interviews oder einer Veranstaltung zu erkennen. Während dieser Zeit führte ich viele Kurzinterviews auf der Straße durch, die später in den Bericht des jeweiligen Reporters eingefügt wurden. Dabei lernte ich, Fragen gezielt zu stellen, um die sinnvollen Antworten zu bekommen. Besonders interessant war für mich die Erarbeitung einer Sonderreportage über die Durchreise der illegalen Migranten durch Guadalajara auf ihrem Weg in die USA. Da wir hierfür einige Tage in Anspruch nehmen konnten, hatten wir die Möglichkeit zu einer ausführlichen Recherche.

Mit der Zeit entwickelte ich auch ein Auge für sinnvolle und wichtige Kameraaufnahmen. Um meinen Blick zu schulen und kreativere Ideen zu entwickeln, begleitete ich einige Zeit auch die Kameramänner. Sie erklärten mir Funktionen der Kamera und Techniken der Aufnahme zum Beispiel bei verschiedenen Lichtvoraussetzungen. Dabei hatte ich auch die Möglichkeit, die Kamera selbst in die Hand zu nehmen und sowohl auf der Straße, als auch im Studio zu filmen.

Mitte November wurde ich eine Woche mit dem Polizeireporter des Nachtdienstes eingeteilt. Diese Woche war nicht nur körperlich sehr belastend – unsere Arbeitszeit war von 21.00 Uhr abends bis 7.00 Uhr morgens – sondern auch psychisch. In Mexiko sind die Polizeinachrichten ein wichtiger Bereich der täglichen Nachrichtenerstattung. Und obwohl Jalisco, noch, als einer der ungefährlichsten Bundesstaaten gilt, gibt es täglich und nächtlich genug für die Polizeireporter zu berichten.

Durch die Konfrontation mit dieser brutalen Wirklichkeit, stellten sich mir jede Menge Fragen: über die Situation Mexikos und den Drogenkrieg ebenso wie über Korruption und Ungerechtigkeit im mexikanischen Justizsystem. Auch über die Position der Medien im Kampf der Drogenkartelle dachte ich nach. Ich sah wie Nachrichtenbeiträge entstanden, in denen Namen, Gesichter und zum Teil selbst Adressen von mutmaßlichen Tätern (von der Polizei bereits verhaftet, jedoch noch von keinem Richter als schuldig gesprochen) veröffentlicht wurden. Sind diese Berichte ein Teil wichtiger und objektiver Information für die Öffentlichkeit, oder geht es vor allem um das Stillen der Sensationslust der Zuschauer und Einschaltquoten und inwiefern wird mit dieser Art der Berichterstattung Politik gemacht? Ich setzte mich sowohl mit meinen mexikanischen Kollegen als auch mit mir selbst auseinander, und versuchte mein Verständnis von Gerechtigkeit und mein positives Menschenbild mit der alltäglichen mexikanischen Realität von Morden, Entführungen und Angst in Einklang zu bringen.

Das nächtliche Reporterteam begleitet ich nur eine Woche, doch wurde ich danach mit der Aufgabe betraut, die Sonntagsschicht des Polizeireporters zu übernehmen. Auch der Sonntagsdienst war emotional nicht einfach für mich. Dennoch war es eine tolle Möglichkeit noch mehr praktische Erfahrungen zu sammeln, da ich nun die Aufgaben der Reporterin alleine übernahm und nur von einem Kameramann begleitet wurde. Ich führte Interviews mit Polizisten, Feuerwehrmännern und Augenzeugen und erfragte die wichtigsten Informationen. Während meinen Sonntagsschichten lernte ich viel und Martin Castillo, der Kameramann, und ich wurden schnell ein gutes Team.

Ende Dezember begann dann mein Praktikums-Highlight: ich durfte eine eigene kleine Reportage machen! Das Thema war die Darstellung der Perspektive von Ausländern auf die Stadt Guadalajara.

Mit bester Laune und voller Eifer begann ich ein Skript zu schreiben und machte Interviews mit Menschen aus verschiedenen Ländern Europas. Dann fuhr ich einige Tage mit zwei Kameramännern durch Guadalajara und seine Außenbezirke und filmte. Mit meinem gesamten Material belagerte ich eine Woche einen Schneiderraum samt Editor und nach etwa zwei Wochen konnte ich dem Produktionschef meine Reportage präsentieren. Die Ausarbeitung der dreiminütigen Reportage war eine komplett neue Erfahrung für mich. Eine Erfahrung bei der ich lernte, mir passende Szenen und Bilder vorzustellen, einen spannenden Text mit allen wichtigen Informationen zu verfassen und diesen in der Tonkabine aufzunehmen.

Dank der Kritik der beiden Kameramänner und des Editors, ihren Verbesserungsvorschlägen und ihrer kreativen Arbeit war das Ergebnis meiner Anstrengung sehr positiv. Und so begann ich mein Praktikum nicht nur nervös, sondern beendet dieses auch so – mit der Live-Präsentation meiner Reportage „Guadalajara desde la perspectiva extranjera“ in der Morgensendung Mañaneando.

Heute ist es in Guadalajara nicht mehr ganz so heiß, und geregnet hat es schon seit mehreren Woche nicht mehr. Ich selbst bin nicht mehr ganz so unerfahren, zumindest nicht im Bereich der Fernsehmedien. Und mitnehmen ins kalte Deutschland werde ich viel neu erlerntes Wissen, eine Menge gesammelte Erfahrungen und die Vorfreude, noch mehr im Bereich der Medien und des Journalismus in einem spannenden Master-Programm zu lernen.